

Historische Hofmauer der Hohen Schule

Archäologen dokumentieren Überreste

VREDEN. Dass das Areal rund um die Stiftskirche eine archäologische Schatzkammer bietet, ist nicht neu. Doch jedes Mal, wenn im Bereich des Kirchplatzes gegraben wird, kommt etwas Neues zutage. Die Freude daran ist indes zweischneidig. Denn nur selten können alle Fragen beantwortet werden, die die Funde aufwerfen.

„Jedes Mal, wenn ein neues Loch gegraben wird, verschwindet wieder etwas“, sagt Wolfram Essling-Wintzer. Der Archäologe von „Unearth“ unterhält im Auftrag der Kirchengemeinde eine so genannte „Begleitgrabung“. Im Zuge der Pflasterarbeiten am Kirchplatz dokumentieren Essling-Wintzer und seine Kollegen die Funde, die beim Abtragen alter Erdschichten zutage treten.

„Wir haben hier Fundamente, die wir so nicht erwartet haben“, erklärt er. Die Backstein-Mauerreste unterscheiden sich auch für das Auge des Laien vom Bruchsteinfundament der angrenzenden Kirche. „Möglich, dass wir dort die Hofmauer der Hohen Schule vor uns haben.“ Diese war wohl an das Damenstift angegliedert gewesen, das hier im 9. Jahrhundert gegründet wurde.

„Bestattungen sind das, was man immer findet“, erläutert Essling-Wintzer, „weil hier über 1 000 Jahre der Kirchhof war.“ Erwartet hatten die Experten zudem, Reste einer Vorhalle zu finden. „Es gab Hinweise, eine Bildquelle dazu wurde kürzlich entdeckt.“

Die jetzt freigelegten Fundamente, die eher darauf hindeuten, dass einst im rechten Winkel zum jetzigen Portal eine Hofmauer mit Torbogen stand, könnten aus dem späten Mittelalter oder der frühen Neuzeit stammen. Essling-Wintzer: „Wir könnten das Datum bestimmen, wenn wir Fugenmaterial sichern. Aber wir machen ja keine richtige Grabung.“

Es würde ihn schon „kitzeln“, hier mal tiefer zu graben, weil womöglich auch heidnische Gräber in tieferen Schichten zu finden seien. Aber soweit reicht sein Auftrag nicht. „Wir gucken, was da ist, dokumentieren es in der Fläche und lassen es geschützt im Boden“, sagt er. „In 100 Jahren haben die Archäologen vielleicht bessere Methoden und können mehr herausholen.“ In jedem Fall erstelle er eine Schichtendokumentation, weshalb er die Mauer möglichst tief freilegt.

„Richtig spannend wird es 2015 oder 2016, wenn der